

Mitmachen!

Ein Leitfaden für Basismitglieder
zum politischen Engagement
in der CDU

CDU

Mitmachen!

Ein Leitfaden für Basismitglieder zum politischen Engagement in der CDU

Sie wollen politisch in Deutschland etwas bewegen? Es ist Aufgabe der Parteien, zur politischen Willensbildung des Volkes beizutragen und das politische Personal zu entwickeln. Was aber heißt das konkret für Sie? Die Abläufe in der CDU sind natürlich demokratisch, aber es gibt ein paar wichtige Kniffe zu beachten, die einem die Insider nicht gerne verraten. Denn die Insider wollen oft keine Konkurrenz. Doch davon später.

Schritt 1

ist der einfachste: Wenn Sie noch nicht in die CDU eingetreten sind, können Sie dies hier tun: <https://www.cdu.de/mitgliedsformular>.

Sobald Sie in die CDU Deutschlands aufgenommen sind, sind Sie gleichzeitig Mitglied in einem Ortsverband oder einem Stadtbezirksverband – in aller Regel dort, wo Sie wohnen oder arbeiten. Das ist die unterste Ebene der Partei. Hier haben Sie sofort Stimmrecht bei den Mitgliederversammlungen.

Leider endet die Parteikarriere der meisten unserer ca. 400.000 Mitglieder an dieser Stelle. Sie werden zu Veranstaltungen eingeladen, die meistens eher geselliger als politischer Natur sind, dürfen Ihre Meinung äußern, und bei Wahlkämpfen dürfen Sie an Infoständen Kaffee trinken sowie Luftballons und dergleichen an die Bürger verteilen. Wenn Sie wollen, dürfen Sie auch Plakate kleben, aber die großen Plakatwände werden von professionellen Agenturen aufgestellt. Das alles dürfen Sie tun, und es gehört natürlich auch zur Politik.

Aber mitentscheiden sollen Sie meistens nicht.

Wie immer gibt es löbliche Ausnahmen – beispielsweise offene Vorstandssitzungen. Aber in aller Regel werden Sie leider feststellen, dass Ihr Engagement von den professionellen oder halbprofessionellen Politikern an einem bestimmten Punkt ausgebremst wird.

Weder über Inhalt noch über Personal sollen Sie als einfaches Mitglied bestimmen. Der (offizielle) Parteiwille wird nämlich nicht an der Basis gebildet, sondern wird von oben vorgegeben. Und da oben will man Sie nicht unbedingt haben – schon gar nicht, wenn Sie kritisch sind, eine eigene Meinung haben und am Ende gar qualifiziert wären. Oder wenn Ihnen ein wie auch immer definierter Stallgeruch fehlt. Oder wenn Sie Quereinsteiger sind oder als solcher wahrgenommen werden. Sei es, weil sie nicht von Geburt an am selben Ort wohnen und dort von der Jungen Union an Kärnerarbeit geleistet haben, oder weil sie nicht direkt vom Hörsaal in den Plenarsaal gewechselt sind, sondern sich erst im Beruf bewiesen haben.

Während sich Ortsverbände in der Regel über jeden neuen Mitstreiter freuen, werden Sie spätestens auf Kreisverbandsebene sehr oft auf Personen treffen, deren gesellschaftlicher Status und Einkommen von Posten, Ämtern und Mandaten, nicht aber primär von Ausbildung und beruflichem Erfolg bestimmt werden. Die Fallhöhe von Personen, die ihr Leben lang nur politische Funktionen ausgeübt haben, ist groß. Gleiches gilt für Personen, deren über die Politik erworbener Status weit über das hinausgeht, was außerhalb davon erreichbar gewesen wäre. Sie hingegen verfügen womöglich über ein sicheres, nicht von der Politik abhängiges Einkommen und können daher freier agieren. Zudem haben Sie eventuell im Ausland Erfahrung gesammelt oder weisen fachliche Kompetenzen auf. Damit werden Sie zur Konkurrenz und bedrohen manche in der Partei, die nur davon leben.

Mit großer Wahrscheinlichkeit wird daher niemand Sie aufmuntern, die nächsten Schritte zu gehen. Also machen Sie es selbst.

Schritt 2

Schauen Sie sich gut die Satzung Ihres Landesverbandes an. Das ist Herrschaftswissen, aber es ist öffentlich verfügbar. Sie müssen nur lernen, wie man mit den Regeln umgeht. Verstehen Sie den Aufbau und die Funktionsweise Ihres Verbandes: Wer sitzt im Vorstand, was sind die Funktionen. Wie wird abgestimmt. Wer hat Vorschlagsrecht. Und so weiter. Ist etwas in der Satzung unklar – fragen sie in der Landesgeschäftsstelle nach oder kontaktieren Sie uns (siehe unten). Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Kreis- und Landesgeschäftsstellen sind in der Regel sehr hilfsbereit und oft genug heimlich auf Ihrer Seite. **Informieren Sie sich auch über ungeschriebene Gesetze:** Gibt es z.B. in Ihrem Verband bestimmte Gepflogenheiten oder gar Absprachen bei der Vergabe von Listenplätzen, z.B. zwischen MIT und CDA?

Schritt 3a

Werden Sie Vorstandsmitglied! Wie gesagt, vom ersten Tag an haben Sie Sitz und Stimme in Ihrem Ortsverband bzw. Stadtbezirksverband. Allerdings nur in der Mitgliederversammlung, die ein- bis zweimal im Jahr tagt.

Jederzeit besteht die Möglichkeit, dass der Vorstand sie „kooptiert“, also als außerordentliches Mitglied aufnimmt. Dazu reicht ein Vorstandsbeschluss. Sie haben dann zwar kein Stimmrecht im Vorstand, können aber an den Sitzungen teilnehmen, dürfen mitdiskutieren und sind informiert. Warten Sie nicht, bis jemand Sie bittet, in den Vorstand zu gehen. Bitten Sie ein Vorstandsmitglied vorzuschlagen, Sie zu kooptieren. Oder schlagen Sie gleich vor, dass die Vorstandssitzungen offen stattfinden. In einigen Landesverbänden ist das Usus, in anderen bisher undenkbar, verboten ist es nirgends.

Kandidieren Sie dann bei der nächsten Vorstandswahl als Beisitzer(in) oder für einen anderen Vorstandsposten, z.B. als Schriftführer. Beisitzer sind Vorstandsmitglieder ohne festen Aufgabenbereich, aber mit vollem Stimmrecht. Und im Vorstand werden die wichtigen Entscheidungen getroffen, Interna besprochen, Wahlen vorbereitet und Kandidaturen aufgegleist.

Auch hier gilt: Am besten finden Sie zuvor jemanden, der oder die Sie dazu vorschlägt – das ist wie in der Schule bei der Wahl zum Klassensprecher. Sagen Sie, wer Sie sind, was Sie in der Politik bewegen wollen und dass Sie um das Vertrauen der anderen Mitglieder bitten. Wichtig: Die Vorstandswahlen sind alle zwei Jahre. Wenn Sie nach zwei Jahren noch nicht Beisitzer sind, haben Sie etwas falsch gemacht – denn Sie wollten sich doch engagieren, oder?

Schritt 3b

Sofort geht es weiter, und je nach Taktung kommt dieser Schritt sogar vor dem vorigen. Im Grunde ist es der wichtigere: **Werden Sie Delegierte(r)**. In regelmäßigen Abständen, nämlich ca. alle zwei Jahre, stellt Ihr Ortsverband Delegierte für den Kreisparteitag auf. Da müssen Sie rein, denn ansonsten können Sie es mit der Mitentscheidung vergessen.

Der Vorstand Ihres Ortsverbands macht einen Vorschlag für eine Delegiertenliste. Wenn Sie nicht aktiv auf Ihren Vorstand zugehen oder in der Vorstandssitzung die Hand heben, landen Sie meist irgendwo am Ende der Delegiertenliste. Das bringt natürlich nichts, denn für zehn Mitglieder im Ortsverband geht ein Delegierter zum Kreisparteitag. (Und für zehn Delegierte auf dem Kreisparteitag geht eine oder einer auf den Landesparteitag, doch davon später.) Da Ihr Ortsverband vermutlich keine mehrere tausend Mitglieder hat, können Sie für immer auf Ihren Einsatz warten, wenn Sie im hinteren Bereich der Liste stehen.

Warten Sie nicht, sondern werden Sie aktiv, denn das wollen Sie ja. Sagen Sie Ihrem oder Ihrer Vorsitzenden, dass Sie auf einen Listenplatz wollen, der „zieht“. Bei 100 Mitgliedern „ziehen“ die ersten zehn Plätze. Hilfreich ist auch, wenn Sie mit einem bisherigen Delegierten sprechen, der Ihnen gewogen ist und der eventuell zu Ihren Gunsten verzichten würde. Gerade auf Ortsverbandsebene gibt es oft Personen, auf die das zutrifft. Unser Altersdurchschnitt in der Partei ist ja nicht gerade gering. Schlagen Sie Ihre Kandidatur gemeinsam mit Ihrem Vorgänger dem bzw. im Vorstand vor.

Wenn Ihr Vorsitz kooperiert, landen Sie somit auf seiner Vorschlagsliste. Wichtig: Diese Liste muss vom Vorstand genehmigt werden. Wenn Sie Schritt 3a bereits vollzogen haben und Beisitzer sind, müssen Sie die Liste in einer Vorstandssitzung zur Abstimmung vorgelegt bekommen haben. Sonst können Sie in der Mitgliederversammlung einen Antrag zur Geschäftsordnung stellen, und der Listenvorschlag ist ungültig. Das kommt durchaus vor!

Übrigens: Genaugenommen macht den Listenvorschlag ein Wahlvorbereitungsausschuss, aber auf Ortsverbandsebene ist dieser meist identisch mit dem Vorstand. Auf höheren Ebenen wird der Unterschied größer – doch es gibt wohl keinen Wahlvorbereitungsausschuss, der nicht das vorschlägt, was der Vorsitz will. Lassen Sie sich also nicht mit Erklärungen abspeisen, die auf einen „Siebenausschuss“ oder „Elferrat“ verweisen, hinter dem sich der Vorsitz versteckt. Wir sind nicht beim Kölner Karneval, sondern in der Politik.

Wenn Sie also gegen Ihre Absicht nicht auf der vorgeschlagenen Liste stehen, dann machen Sie eine **Kampfkandidatur auf einen Listenplatz**, der zieht. Am besten wiederum auf Vorschlag eines anderen Mitglieds.

Wie Sie eine Kampfkandidatur angehen, hängt von den Regelungen in der Satzung Ihres Landesverbands ab. In Hessen hat, anders als z.B. in Berlin, die Anzahl der Stimmen, die auf einen Listenbewerber entfallen, keinen Einfluss auf die Rangfolge der Listenplätze. In Hessen haben Sie nur die Möglichkeit zur offenen Kampfkandidatur, d.h. Sie müssen explizit gegen den vom Vorstand vorgesehenen Bewerber im Kampf um dessen Listenplatz antreten und diesen verdrängen. In Berlin hingegen können Sie einfach um Stimmen werben und landen dann je nach Stimmzahl mehr oder weniger weit oben auf der Liste.

Übrigens: Nicht nur hier ist die hessische Satzung besonders autoritär. Dies gilt auch für die dort nicht mögliche Mitgliederabstimmung bei Nominierungen zur Bundestagswahl, die in anderen Landesverbänden gang und gäbe ist.

Wie dem auch sei, man wird Ihnen diese und jede weitere Kampfkandidatur als Majestätsbeleidigung und bodenlose Frechheit auslegen – aber in Wahrheit ist genau das die Demokratie: Fairer Wettbewerb um Ideen und Köpfe. Bisher leider nicht die Stärke der CDU. Also achten Sie darauf, dass zumindest die Regeln eingehalten werden: Geheime Abstimmung, kontrollierte Auszählung. Falls es im Vorfeld zu übler Nachrede kommt oder Ihnen eine faire Chance zur Vorstellung verweigert wird: bleiben Sie ruhig und lächeln. Wir haben das alle schon erlebt. Dasselbe gilt, wenn Sie die Kampfabstimmung verlieren. Lernen Sie, ein guter Verlierer zu sein. Je besser Sie sind, desto vehementer wird das Establishment mit allen legalen Mitteln die Gefahr bekämpfen, die es in Ihnen sieht. Im Kampf um höhere Weihen kann es sogar zu verbalen Bedrohungen, gemischt mit gutem Zureden, kommen. Auf jeden Fall wird man Ihnen einreden, dass Ihre Zeit noch nicht gekommen ist. Aber das ist sie.

Falls es dennoch beim ersten Mal nicht klappt, gibt es bei Listenplätzen eine wichtige Chance: Ersatzdelegierte(r). Angenommen, die ersten zehn Plätze auf der Liste ziehen, und Sie stehen auf Platz 12 – dann hören Sie sich um, ob Delegierte verhindert sind. Das ist meistens der Fall. Problemlos können Sie dann als Ersatz stimmberechtigt teilnehmen, Sie müssen sich lediglich im Benehmen mit Ihrem Vorstand und der zuständigen Geschäftsstelle anmelden.

Schritt 4a

Nun sind Sie also schon Delegierte(r) auf Kreisebene. Übrigens: In der Vorbereitung öffentlicher Wahlen sind die Bezeichnungen anders, so heißt der Kreisparteitag dann beispielsweise Wahlkreisdelegiertenversammlung. Das hat rechtliche Gründe, aber die Vorgehensweise ist dieselbe wie oben: **Werden Sie auf Kreisebene Delegierte(r) für die Landesebene**, um bei der Aufstellung der Landesliste für die Europawahl, die Landtagswahl oder den Bundesparteitag mitbestimmen zu können.

Schritt 4b

Jetzt sind Sie auch reif für die große Schlacht. Treten Sie an und unternehmen Sie – anders geht es kaum – eine **Kampfkandidatur** bei der nächsten Nominierung für ein **politisches Mandat**, das Sie reizt. Das findet in aller Regel auf Kreisebene statt. Kandidieren können Sie, auch ohne delegiert zu sein. Sie brauchen dann jedoch eine(n) Delegierte(n), der oder die Sie vorschlägt – gegen den Kandidatenvorschlag des Kreisvorstands. Noch traut sich das kaum einer, aber es wird ab sofort Schule machen. Egal, ob es um den Gemeinderat, den Bürgermeister oder den Bundestag geht – es ist von elementarer Bedeutung, dass das Establishment von nun an bei jeder Nominierung mit Gegenkandidaten und Gegenkandidatinnen rechnen muss. Erst dann wird sich etwas ändern.

Schritt 5

Früher oder später stellt sich die Frage, ob Sie ein **Parteiamt** anstreben, also den Vorsitz Ihres Ortsverbandes oder mehr. Wieder gilt: da niemand (außer anderen Gleichgesinnten, die sich vielleicht nicht selbst trauen) Sie hierum bitten wird, werfen Sie Ihren Hut in den Ring und machen Sie...Sie ahnen es: Einmal wieder eine Kampfkandidatur. **Politik ist Wettbewerb.**

Netzwerke

An dieser abschließenden Stelle noch ein allgemeiner Hinweis von zentraler Bedeutung: **Politik ist kein Einzelkampf.** Schon Schritt 3 und alle folgenden werden Ihnen nur gelingen, wenn Sie andere überzeugen und im Team agieren. Sie werden feststellen: Viele denken wie Sie. Auch auf höheren Ebenen. Die Erkenntnis setzt sich immer mehr durch: Kampfkandidaturen lösen die Partei aus ihrer Verkrustung und wirken befreiend wie ein Sommergewitter – selbst wenn sie nicht erfolgreich sind. Das haben wir spätestens in Hamburg beim Bundesparteitag gelernt. Aber Sie müssen Netzwerke bilden und sich Seilschaften anschließen. Anders geht es nicht, und das ist auch gut so.

Das Problem ist nur, wenn eine bestimmte Clique über viele Jahre hinweg so dominant geworden ist, dass sie sich Partei und Land zur Beute macht und den Wettbewerb weitgehend erstickt. An dieser Stelle stehen wir. Von den 400.000 Mitgliedern unserer Partei sind höchstens noch 10% aktiv. Hier haben sich ein Apparat und eine Führungsschicht gebildet, die unbedingt aufgelockert und neu durchmischt werden müssen. Dies wird nicht ohne Widerstände gehen – und nicht im Alleingang. Formieren Sie sich. Finden Sie Gleichgesinnte. Gehen Sie in Vereinigungen wie die MIT, die CDA, die Frauenunion, die Junge Union, die WerteUnion und andere. Vernetzen Sie sich. Wir sehen uns.

Übrigens: Jedes Mitglied kann zu jedem Parteitag nach Anmeldung bei der zuständigen Geschäftsstelle als Gast erscheinen. Auch davon sollten Sie Gebrauch machen. Nicht jeder will sich der Belastung einer Kampfkandidatur unterziehen – aber alle aus Ihrem Netzwerk sollten dabei sein, wenn es soweit ist. Nutzen Sie Ihr Gastrecht. Dies gilt auch für Veranstaltungen an Wahlabenden oder in anderen Verbänden.

Kontakt

Zur weiteren Vernetzung oder bei Rückfragen meldet Euch: cdu.mitmachen@gmail.com

Wir wollen in Zukunft Schulungen anbieten zur taktischen Vorgehensweise, Rhetorik, Praxisübungen, Hintergrundinformationen und Vielem mehr.

Bitte leiten Sie diesen Aufruf an alle politisch Interessierten in Ihren Netzwerken weiter!

Für die CDU! Für Deutschland!